

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 72 K., halbjährig 38 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Dienstag, den 2. April, um 10 Uhr nachts traf die Leiche weiland Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Gisela mittelst Separatwagens am Südbahnhofe in Budapest ein.

Am Bahnhofe wurde die höchste Leiche von dem Hofmarschall in Ungarn empfangen und hierauf ohne Gebränge in die Burgkirche überführt, woselbst nach vorgenommener Einsegnung die Beisetzung in der Gruft erfolgte.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. März d. J. den mit dem Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors bekleideten Privatdocenten Dr. Arthur Biedl zum außerordentlichen Professor der experimentellen Pathologie an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Artel m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. April 1901 (Nr. 77) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 3. „Mittheilungen des Vereines der Freidenker Niederösterreichs“ vom 26. März 1901.

Nr. 4. Ansichtskarte mit der Aufschrift: „Gedenket des 11. März 1900“, und eine bildliche Darstellung der Ermordung des k. k. Kaisers Franz Joseph I. in Konig, Druck und Verlag von Gustav Meißner in Berlin.

Nr. 5. Illustrierte Correspondenzarten Nr. 2642, 1815, 2651, 234, 2647, 235, 362 und 357.

Nr. 6. „Idea Italiana“, ddo. Rovigno am 28. März 1901.

Nr. 7. Flugblatt sammt Subscriptionliste: „Die Völker in moralischer Gefahr!“, Leipzig, Datum des Poststempels, ohne Angabe eines Druckers und Verlegers.

Nr. 8. „Pisocké Listy“ vom 27. März 1901.

Nr. 9. „Obrona ludu“.

Nr. 10. „Bocian“.

Feuilleton.

Zichariot.

Aus dem Slovenischen des H. Msterc.

Allein — so ganz allein! Hier sieht mich niemand. Nimm, Cedernhain, mich auf! . . . Wie war der Weg so schwer vom Stadtgemäuer, vom Menschenhauf!

Zu Boden blickend, eilt' ich durch die Gassen hinaus in wilder Flucht, hinweg, hinweg — als jagte mich von dannen des Sturmes Wucht . . .

„Wo sind die Silberlinge, Judas?“ grölste der Gassenjungen Tross — „Ich warf sie in den Tempel! Geht sie holen . . .“

Der Händler Levi trat zu mir am Markte, er rief die Hände sich: „Se, das Geschäst, Apostel, das war gestern nicht schlecht für dich!“

Und Ahasver, der alte Vorstadtschuster, vor seinem Hause spricht: „Ich kenne dich! Was birgst du, Bruder Judas, gegen dein Gesicht?“

Vor einer Stunde wollte dein Messias mit seinem Kreuz hier ruh'n. Ich wies ihn fort. Und du eilst wohl dem Meister zu Hilfe nun! . . .“

Hinweg, hinweg — wohin? Ich kann nicht weiter. Sticht Er? Nein, nein, nicht doch! Bekreuzigt Er? — Vielleicht wird Er begnadigt . . .

Nichtamtlicher Theil.

Die dänischen Folkething-Wahlen.

Man schreibt aus Kopenhagen, 1. April:

Die Campagne für die am 3. April stattfindenden Folkething-Wahlen war sehr kurz, namentlich wegen der erst am 30. März abgeschlossenen Arbeiten des Reichstages, welche man nicht mehr als unvermeidlich stören wollte, aber der Kampf gestaltete sich ungewöhnlich lebhaft. Während beide Hauptparteien den Kampf auf die Frage: „Für oder gegen das jetzige, die Rechte repräsentierende Ministerium Sehested“ zu spitzten, hat die Regierung selbst gewünscht, die Reformfrage zur Plattform zu machen, namentlich die große Steuerreformfrage, welche den Hauptverhandlungsgegenstand der jetzt abgeschlossenen Reichstagsession bildete, aber ungelöst blieb. In dem jetzigen Folkething zählt die Rechte 16 Mitglieder, die gemäßigten Linke 21, die radicale Linke 63, die socialdemokratische Partei 12; zwei Mitglieder, der Linken angehörig, standen außerhalb der Parteien. Im ganzen gab dies 114 Mitglieder. Für die jetzigen Wahlen wurden aufgestellt: 56 Candidaten der Rechten, 25 der gemäßigten Linken, 104 der radicalen Linken, 30 Socialdemokraten und sieben Candidaten, welche außerhalb der Parteien stehen. In 31 Wahlkreisen ist nur je ein Candidat aufgestellt. Zu den Candidaten, welche im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen, gehören der Minister des Innern, Bramsen, der einen Rechtskreis in Kopenhagen zu behaupten sucht; der ehemalige Präsident des Folkethings, Hardebo, gegen welchen auf Grund seiner Stellung zu nationalen Fragen eine Agitation betrieben wird; der ehemalige Kultusminister Scavenius und der Staatssecretär Dinesen, welche beiden in der letzten

Reichstagsession in Opposition gegen das Ministerium traten, sich jedoch in Kreisen, welche bisher die Rechte innehat, um Mandate bewerben; der Anwalt des Höchsten Gerichtes, Alberti, welcher im Kreise Köge von einem Socialdemokraten bekämpft wird, obgleich seine eigene Partei, die radicale Linke, sonst in vielen anderen Kreisen mit den Socialdemokraten zusammengeht; ferner der ehemalige Ackerbauminister Sehested, welcher der Candidat der Rechten in Stelskør ist. Der Führer der gemäßigten Linken, Bojsen, wünscht nicht wiedergewählt zu werden, und mehrere seiner Parteigenossen haben die Absicht kundgegeben, sich nach den Wahlen eventuell der größeren der beiden linken Parteien, der radicalen Linken, anzuschließen.

Das mandschurische Uebereinkommen.

Eine der „Pol. Corr.“ von Londoner japanischen Kreisen zugehende Mittheilung bekämpft neuerdings die Ansicht, welcher zufolge sich der durch das russisch-chinesische Uebereinkommen bezüglich der Mandschurei zwischen Japan und Rußland entstandene Gegensatz bis zur Kriegsgefahr zugespitzt hätte. Der japanischen Diplomatie erscheine die Lage in Ostasien durchaus noch nicht als derart gespannt. Unleugbar sei allerdings, daß die in Japan herrschende Erregung einen hohen Grad erreicht habe. Um diese Empfindungen der Japaner zu begreifen, müsse man sich vergegenwärtigen, daß das japanische Volk den Verzicht auf die Halbinsel Liautung und den Theil der Mandschurei, welchen die Japaner im Kriege gegen China besetzt hatten, dem Marquis Ito, der auch zu jener Zeit die Politik des Reiches leitete und dessen damaliges Verhalten von den nüchtern urtheilenden Politikern gewiß als staatsklug anerkannt wird, bis heute nicht verziehen und den Verlust dieses Preises

Ostern im Volksleben.

Von Franz Ivanetiö.

Alljährlich ruft das schöne Osterfest, an welchem die Kirche den Sieg des Heilandes über Sündenmacht und Grabesdunkel feiert, in den Herzen der Menschen jenes Frohgefühl hervor, das der Quell neuen, frischen Lebensmuthes und neuer, freudenvoller Zuversicht ist. Um der Festesfeier einen besonderen Glanz zu verleihen, und dadurch die Weihe und Bedeutung derselben auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, beobachtet das Volk seit altersher allerlei fromme Sitten und Bräuche, die, einem hell schimmernden Zauberkranz gleich, dies hehre Frühlingsfest umranken. So werden an vielen Orten am Morgen des Gründonnerstages die Bildsäulen auf den Feldern mit Epheu oder Tannenreis geschmückt und die Heiligenbilder in den Stuben mit Lorbeerzweiglein und Palmbüschelchen bekränzt. Ein alter Volkspruch sagt:

Lorbeerzweig und Palmbüschlein im Haus treiben bösen Zaubers aus.

In Krain und Steiermark waschen sich die Mädchen, um schön und tugendhaft zu bleiben, am Gründonnerstag und Charfreitag früh das Gesicht mit frischem Brunnenwasser. Während des Waschens sagen sie:

Dies Osterwasser acht ich, Christi Blut anbet' ich, Dies Wasser und Christi Blut sind für Leib und Seele gut. Zum Mittagessen bekommen die Leute am Gründonnerstag Eierkuchen mit Spinat oder Feldsalat dazu, am Charfreitag eine Sauerjuppe und am Charfreitag zumeist abgeschmalzene Nudeln.

Manchmal hört man sagen: Wenn ein am Gründonnerstag gelegtes und am Ostertage geweihtes Ei unter einem Rosenstrauche vergraben wird, so bleiben die umliegenden Häuser vor dem Blitzstrahle bewahrt. Auch heißt es: Gründonnerstag ist der Weihetag der Natur, drum ist an diesem Tage alles Grünkraut schmaderhafter als an jedem anderen Tage des Jahres.

In manchen Alpengegenden jäten am Charfreitag die Frauen das Unkraut auf den Aedern aus.

Zu mir schallt durch den Hain des Volkes Brausen! Bin ich auf Golgatha?

Horch, Schlag auf Schlag . . . Auf Kreuzesnägel fallen

die Hämmer da! . . .

Und Judas schleicht verstoßen näher, näher — scheu irrt sein Blick umher!

Dort steht das Kreuz, am Kreuze festgenagelt hängt blutend Er!

Und Judas schaut den nackten, blut'gen Körper . . . Lebt Er? Wie späht er hin!

Sieh! Ziel nicht jetzt aus Seinen großen Augen ein Blick auf ihn? . . .

Fort, unter's Kreuz! Doch nein! Zu spät, vergebens! Ein Ast hemmt seine Bahn . . .

Die Schlinge da — er wirft sie um den Nacken, er hängt daran.

Im Winde schaukelt der entseelte Körper, sieh, mit zerzaustem Haar!

Still steht das Herz, verstummt ist das Gewissen auf immerdar . . .

Und finster wird's! Ein Krach, ein Stoß! — Die Todten

wedt auf der dumpfe Krach!

Auf einen Augenblick wird der Gesenkte mit ihnen wach.

Er sieht, er hört . . . Von Fledermäusen, Eulen schwirrt's plötzlich schwarz im Mund;

Dämonen zwingen einen Silberbeutel in seinen Mund.

Sein Urtheil schreibt der Blitz fürs Hier, fürs Jenseits

mit Lettern voller Wucht . . .

Es faust der Sturm und heult: „Stirb zweimal, Judas!“

Verflucht, verflucht!“

für die Opfer Japans an Gut und Blut nicht verschmerzt hat. Durch den Umstand, daß es gerade ungefähr dieses mandchurische Gebiet ist, auf welches Rußland seine Hand gelegt hat, seien die Volksleidenschaften in Japan zu großer Hitze gebracht worden, und es wäre keiner Regierung möglich, sich der Rücksichtnahme auf diesen Zustand der öffentlichen Meinung des Landes zu entziehen. Diese Erwägung dürfe aber nicht zum Uebersehen der Distanz verleiten, die, wie überall in ähnlichen Lagen, auch diesmal in Japan zwischen dem unruhigen Drängen der patriotisch erregten, zum Theile von Chauvinisten aufgeheizten Bevölkerung und den zu ruhiger Prüfung solch ernster Fragen verpflichteten Staatslenkern besteht. Die weitere Entwicklung der durch den erwähnten Vertrag aufgeworfenen Frage lasse sich zur Zeit noch nicht voraussehen. Beachtenswert sei es, daß ein japanischer Diplomat in einem Gespräch auf die Bemerkung, daß Japan sich nach einer vielverbreiteten Vermuthung gegenüber den Wirkungen der russischen Action in der Mandchurei durch ein ähnliches Vorgehen in dem einen oder anderen Theile Ostasiens schadlos halten dürfte, erwiderte, diese Annahme entspreche allerdings dem common sense.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. April.

Im „Budoj“ werden von „einem hervorragenden conservativen Politiker“ die Vortheile eines event. deutsch-czechischen Bündnisses beleuchtet. Die Feindschaft zwischen beiden Nationen sei lange nicht so groß, als es den Anschein habe; nur in dem gegenseitigen Mißtrauen liege das Hindernis der Verständigung. Allein die wirtschaftliche Interessengemeinschaft werde sich stark genug erweisen, um dieses Mißtrauen so sehr abzuschwächen, daß der Versuch einer Verständigung mit Aussicht auf Erfolg erneuert werden könnte. Die czechisch-deutsche Allianz sei also kein bloßes Hirngespinnst, sondern wäre ein reelleres und vortheilhafteres Bündnis, als der Verband der ehemaligen Rechten.

In Prag trat am 2. d. M. der verstärkte Bollzugs-Ausschuß des Clubs der deutsch-fortschrittlichen Landtags-Abgeordneten Böhmens zusammen, um über die gegenwärtige politische Lage zu berathen. Es wurde eine Resolution angenommen, welche das Verbleiben der Abgeordneten seiner Parteirichtung im deutschen Fortschrittclub des Reichsrathes billigt.

Wie man aus Berlin meldet, wird sich der Reichskanzler Graf Bülow von Benedig nach dem Comersee begeben, und von dort in sieben Tagen nach Berlin zurückkehren. Die Meldung fügt hinzu, daß die Begegnung des Reichskanzlers mit dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli in Verona

im Reiseprogramme des ersteren nicht vorausgesehen war und durch das zufällige gleichzeitige Verweilen der beiden Persönlichkeiten im Bahnhofe von Verona herbeigeführt worden ist.

Das serbische Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des neuen Ministeriums, in welchem der Minister des Aeußeren Dr. Buic das Ministerpräsidium, Peter Belimirovic das Außenministerium und Stamenkovic das Justizministerium übernehmen. Die übrigen Minister behalten ihr Portefeuille. Der bisherige Ministerpräsident Alexa Zovanovic tritt einstweilen in den Staatsrath ein. Der bisherige Außenminister Oberst Andreas Zovanovic wurde zur Disposition gestellt.

Wie man aus Sofia berichtet, beträgt zufolge den Ergebnissen der mit 31. December 1900 in Bulgarien vorgenommenen Volkszählung die Einwohnerzahl des Fürstenthumes 3,733.189 gegen 3,310.713 bei der letzten Volkszählung vom 31. December 1892. Von dieser Bevölkerung sind 1,904.270 Personen männlichen, 1,828.919 weiblichen Geschlechtes.

Die Zurückweisung der vom Cabinette Zanardelli vorgeschlagenen Finanzprojecte seitens der Finanzcommission hat, wie man aus Rom berichtet, durchaus nicht überrascht, da dieses Ergebnis vorausgesehen worden ist. Die Commission erkennt wohl an, daß das Parlament, wie das ganze Land, die stufenweise Aufhebung der Verzehrungssteuer auf Mehl und die Eröffnung der geschlossenen Gemeinden in Bezug auf die Verzehrungssteuer verlangt, allein sie geht von der Ansicht aus, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Reformen die Steuerträger zu schwer belasten und den Staat zur Mitwirkung verpflichten würden, woraus sich die Nothwendigkeit, neue Einnahmen herbeizuschaffen, ergäbe. Andererseits aber hat sich die Commission nicht für berechtigt gehalten, die Regierungsvorlage durch einen eigenen Vorschlag zu ersetzen. Der Bericht wird vom Herrn Boselli am 30. April der Kammer vorgelegt werden und dürfte zu ersten Verhandlungen von vielleicht entscheidender Bedeutung Anlaß geben. Die oppositionellen Journale erwarten, daß die Kammer sich für den Beschluß der Commission aussprechen werde; die regierungsfreundlichen Blätter stellen für einen solchen Fall die Auflösung der Kammer in Aussicht.

„Daily Mail“ läßt sich aus Yokohama melden, der Präsident des Herrenhauses habe in einer Rede die wahrscheinlichen Ergebnisse des Krieges in der Mandchurei erörtert und gesagt, Japan könne auf die wohlwollende Neutralität Englands und Deutschlands rechnen. Amerika würde sich nicht einmischen, und Frankreich würde Japan lediglich einige Unbequemlichkeiten verursachen, wenn es seine anamitischen Seestreitkräfte für eine Demonstration gegen Formosa verwenden wollte; darauf würde sich

seine Action beschränken, somit wäre Japan mit seiner überlegenen Armee ohne große Schwierigkeiten imstande, Rußland aus der Mandchurei zu vertreiben.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Gerücht.) Die gestrige „Neue Freie Presse“ meldet: Heute mittags verbreitete sich hier das Gerücht, ein russischer Garde-Officier habe in Petersburg gegen den Czar Nikolaus ein Revolver-Attentat versucht; der Czar sei aber unverletzt geblieben und der Officier habe sich hierauf erschossen. Auf Anfragen, die wir hier an competenten Stellen und telephonisch nach Berlin richteten, erfuhren wir, daß von einem solchen Vorfall weder hier noch in Berlin etwas bekannt sei.

— (Eine seltene Operation.) Deutsche Blätter berichten über eine seltene Operation, die jüngst in Würzburg auf der chirurgischen Klinik des dortigen Justizspitals durch Geheimrath Dr. Schönborn vorgenommen wurde, nämlich die Exstirpation einer Ausbuchtung der Speiseröhre bei einem 37jährigen Lehrer. Geheimrath Schönborn drang von der linken Halsseite in die Tiefe auf die Geschwulst ein, isolierte diese dann von ihrer Umgebung und beseitigte sie auf eine sehr gelungene Art. Der Mann hat bereits die Klinik verlassen und kann jetzt alle Speisen wieder schlucken. Er konnte vor der Operation nur noch künstlich ernährt werden.

— (Parlamentarische Luft.) Dr. Lachand, Deputierter des französischen Parlamentes, machte darauf aufmerksam, wie gesundheitschädlich ein längerer Aufenthalt im Parlamentssaale sei und wie nothwendig strengere hygienische Maßnahmen wären. Seit dem Jahre 1888 bemerkte er, sind 24 französische Abgeordnete gestorben, meistens jüngere, kräftige Männer, und zwar an infectiöser Pneumonie. Dies veranlaßte Dr. Lachand, die Luft im Palais Bourbon zu untersuchen. Er fand diese voll schädlicher Keime. Dr. Lachand schlägt daher vor, außer sonstigen sanitären Einrichtungen, die Sitzungen nicht länger als zwei Stunden währen zu lassen, ferner Abschaffung der Dauerreden, ganz besonders aber eine genaue Regulierung der Temperatur im Sitzungssaale. Eine allgemeine Beachtung dieser Maßnahmen in allen Parlamenten würde deren Einführung nach der Meinung des Dr. Lachand erleichtern und sichern.

— (Der englische Zigeunerkönig.) In Birmingham starb diesertage der „König“ aller in England lebenden Zigeuner. Er hieß Esau Smith und hat das respectable Alter von 94 Jahren erreicht. Er hinterließ eine Frau, mit der er 75 Jahre lang gelebt hat, fünf Söhne, sieben Töchter und 200 Enkelkinder auf die Nachkommen. Esau Smith hatte großen Einfluß auf die englischen Zigeuner, die sich bei ihren zahlreichen Streitigkeiten stets an ihn wandten, weil sie ihn als obersten Richter anerkannten. Er sprach Recht nach einem mündlich überlieferten Ehrencodex der Zigeuner. Sein Begräbniß fand unter großem Jammern seiner Unterthanen statt.

— (Der älteste Liebesbrief.) Ein bekannter Archäologe theilt in einer Zeitschrift mit, wo sich der älteste Liebesbrief auf der Welt befindet. Er ist vorhanden in London im Britischen Museum. Der Brief enthält einen Heirathsantrag, und zwar die Werbung um die Hand einer ägyptischen Prinzessin vor 3500 Jahren, und ist in einem Ziegelstein eingegrift.

Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(72. Fortsetzung.)

Nach kurzem Anklopfen und einem raschen „Her-ein“ seitens Frau Lottas trat er in das Boudoir derselben.

Frau Lotta wechselte die Farbe, als sie sich so plötzlich demjenigen gegenüber sah, an den sie gerade so lebhaft gedacht hatte. Ziemlich kalt erwiderte sie Lorenz' ihr mit seiner gewohnten Freundlichkeit gebotenen Gruß.

„Ist Papa noch nicht oben?“ fragte dieser. „Ich wollte eine wichtige Angelegenheit mit euch besprechen!“

Frau Lotta schüttelte den Kopf.

„Nein“, sagte sie kühl. „Vielleicht kommst du nachher wiederkommen!“

Davon konnte natürlich für Lorenz nicht die Rede sein.

„Dann spreche ich vorläufig mit dir allein, Mama“, sagte er.

„Ich wollte mich gerade ankleiden, um spazieren zu gehen“, meinte Frau Lotta ziemlich abweisend.

Lorenz entging das nicht, aber für ihn litt die Angelegenheit, die ihn hergeführt hatte, nun einmal keinen Aufschub.

„Bitte, schenke mir nur zehn Minuten Gehör!“ entgegnete er. „Es handelt sich um eine wirklich wichtige Angelegenheit, ich würde dich sonst gewiß nicht zu ungelegener Zeit in Anspruch nehmen!“

Frau Lotta zog die Augenbrauen hoch.

„Nun, meinetwegen denn“, sagte sie. „Setz dich und sprich. Was gibt es denn?“

Lorenz nahm den dargebotenen Stuhl an. Er war plötzlich erbläßt. In dem nachlässigen und geringschätzigen Tone der Frau, in der er immerhin seine Mutter zu achten hatte, war etwas, das ihn bis ans Herz erkältete und ihn tief verletzte.

Wie oft hatte ihn das — trotz ihrer vollendeten Selbstbeherrschung — manchmal doch offenbar feindselige Verhalten der Mutter gegen ihn schon stings gemacht, aber niemals war ihm das Bewußtsein, in ihrem Herzen fern zu stehen und nicht den geringsten Theil an der Mutterliebe zu haben, die sich über den jüngeren Stiefbruder so verschwenderisch ergoß, schmerzlicher und bitterer gewesen als in diesem Augenblicke.

Ohne daß er es beabsichtigte, nahm auch seine Stimme einen kalten, fremden Klang an, als er begann:

„Ich wollte euch eine Mittheilung machen, die mich selber — meine persönliche Angelegenheit angeht. Ich habe mich heute mit meiner Cousine Kathie Berthold verlobt. Kathie's Eltern und der Großvater geben freudig ihre Einwilligung zu unserer Verbindung, und ich denke, auch ihr werdet mit der Verbindung, die ich euch zuführe, zufrieden sein.“ Eine Schwiigertochter, die ich euch zuführe, folglich.

Frau Lotta antwortete nicht.

Drückende Minute des Schweigens zog über beide hin.

„Du kommst sehr spät auf den Wahl billigen Eltern zu fragen, ob sie deine Wahl billigen.“

„Gewiß“, gab er zu, „ich hätte euch früher nicht.“

Vertrauen ziehen sollen. Verzeiht mir das! Ich war mir übrigens eurer Zustimmung im Voraus gewiß.“

„So?“ unterbrach Lotta ihn gehetzt. „Gedehnt hast du dich verrechnet! Nie und nimmer gebe ich meine Einwilligung zu dieser Heirat!“

Wie ein Schlag trafen Lorenz ihre Worte.

„Ich glaube, ich habe dich nicht recht verstanden. Welche Ursache, welchen Grund könntest du haben, dieser Verbindung entgegen zu sein?“ sagte er.

„Ich sehe mich nicht veranlaßt, dir diese Gründe mitzutheilen!“ entgegnete sie.

Sie hatten sich beide erhoben; hoch aufgerichtet standen sie einander gegenüber.

während die Männer die Weihe der Obstbäume vornehmen, indem sie im Namen des heiligen Kreuzes auf jeden Baum dreimal mit einem kleinen Hammer schlagen und dabei ungefähr also sprechen:

Baum, ich schlage dich, damit dein Wurzelholz allezeit stark und kräftig sei,

Baum, ich schlage dich, damit dein Stamm von allem Ungeziefer bleib' frei,

Baum, ich schlage dich, damit alle Frucht in deiner Laub-tron gut gebeiß'.

Auf dem Lande wird der Charfreitag an den meisten Orten als strenger Fasttag eingehalten. Die Leute erhalten an diesem Tage weder Frühstück noch Zause. Vormals enthielt man sich in vielen Häusern den ganzen Tag von Speise und Trank; erst beim Anbruche der Dämmerung, wenn die drei ersten Sternlein am Himmel aufblitzten, wurde eine Kräuter- oder Milchsuppe auf den Tisch gebracht. Um von den Gehöften Unheil ferne zu halten, wird von den Kindern am Charjamstag früh vom Kirchhof-platz das Weih- (Judas-) Feuer abgeholt. Kohlen oder Scheiteln dieses Feuers sollen vom Taufjamstag bis Floriani auf dem Küchenherde verbleiben, denn

Judaskohle oder Judasscheit
ist fürs Haus Goldes wert.

In einigen Ortschaften N. wird am Abende des Charjamstages eine Lichter- oder Fackelprocession abgehalten. Am Schlusse derselben werden die Fackeln auf freiem Felde unter dem Abfeuern von Pöllern und Pistolenschüssen auf einen Haufen zusammengeworfen. Wenn das Feuer zu verlöschen beginnt, singen die Festzügler Osterlieder oder sie sagen Sprüchlein her, wie:

Verlorend, doch vergänglich ist der Erde Reiz,
die Frucht des Lebens, sie reift nur am Kreuz,
des Charfreitags Herzeleid und Bitterkeit
hat sich vertehrt in große Freud.

Nun läßt der Herr uns genießen die Süße sein,
nachdem er für uns erduldet hat die schwerste Pein.

(Schluß folgt.)

(Die reisende Regierung.) Aus New-York, 23. März, wird gemeldet: Präsident Mac Kinley wird mit seinem ganzen Cabinet am 30. April eine große Tour durch die Vereinigten Staaten antreten, die ihn bis nach der Pazifikküste führen wird. Die Reisegesellschaft wird während der ganzen, etwa zwei Monate dauernden Tour, mit Ausnahme einiger kurzen Unterbrechungen, auf jedem Hotel überflüssig macht. Derselbe wird nicht nur mit größtem Luxus ausgestattete Schlaf- und Wohnräume enthalten, sondern auch praktisch eingerichtete Arbeitszimmer, so daß alle Regierungsgeschäfte vom Zuge aus erledigt werden können. Außer dem ganzen Cabinet wird ein Heer von Stenographen und Maschinenschreibern, wie auch Telegraphisten mitreisen, denn überall, wo auch der Präsident nur einige Stunden verweilt, wird der Zug an das Leitungszentrum der Telegraphengesellschaften angeschlossen. Der Präsident und seine Gefolgschaft werden durch 24 Staaten kommen; im Süden will er sich kurze Zeit in New-Orleans und Texas aufhalten, dann kommt er nach der Pazifikküste, wo er beim Stapellauf eines großen neuen Schiffs zugegen sein will, worauf die Fahrt weiter nördlich nach dem Puget-Sund geht, dann zurück durch Idaho, Utah und Colorado nach den Großen Seen und schließlich zur Panamerikanischen Ausstellung in Buffalo. Derselbe wird am 1. Mai eröffnet, und zwar vom Präsidenten, wenngleich derselbe auf der Reise nach dem Süden seinem Zuge zu brücken, und das Thor der Ausstellung fliegt auf.

Kongress internationaler Congress gegen den Alkoholismus in Wien am 9. bis 14. April 1901.

(Schluß.) Alle diese Dinge sind seit vielen Decennien Gemeingut aller Völker. Es muß aber dem Volke auch zum Bewusstsein gebracht werden, daß sich ein darüber weit hinausgehender Umschwung in der Beurteilung von Nutzen und Schaden des Alkoholenusses in der Wissenschaft Bahn gebrochen hat. Man beginnt einzusehen, daß der Herabsetzung der Widerstandskraft des Körpers durch den Alkohol gegen krankmachende Einflüsse aller Art keine geringere Bedeutung zukommt, wie den eigentlichen Alkoholkrankheiten, und man beginnt außerdem die landläufigen Urtheile über den Nutzen der geistigen Getränke scharf zu kritisieren. Die Forschungen der letzten Jahre haben uns eine überraschende Fülle von natürlichen Schutzeinrichtungen kennen gelehrt, durch die der Organismus gegen Infektionen sich zu wehren vermag. Der direkte Versuch zeigt, daß diese durch die Giftwirkung des Alkohols geschwächt zu werden vermögen. Ein Fachmann in diesen Dingen wird dies am Congresse des näheren ausführen.

Die alte ärztliche Erfahrung über die erhöhte Gefahr, in der jeder Trinker, verglichen mit einem Nichttrinker, bei einer Infektionskrankheit schwelbt, wird hiedurch verständlicher. Ein helles Licht fällt dadurch aber auch auf das überzeugende Massenerperiment, das in den Ländern getrunken, in denen schon Hunderttausende und Millionen trinken, leben. Die Krankencassen solcher Gesellschaften — zum Beispiel der sogenannten Rehasiten in England mit 270.000 Mitgliedern — weisen eine unter dem Landesdurchschnitt stehende Erkrankungsrate auf, und englische Versicherungsgesellschaften, die über die „Abstinenten“ gehen, trennt sich führen, berichten über deren Lebensdauer das höchste. Ein das Zahlen-Material über diese Dinge kritisch prüfender Vortrag eines Statistikers wird dies näher erläutern.

„In diesem Falle sehe ich mich nicht veranlaßt, der Verweigerung deiner Zustimmung zu meiner Bedeutung demnächstigen Seirats eine besondere Bedeutung beizulegen,“ sagte Lorenz ruhig. „Du bist unser Blick zu zerstören.“

Er brach plötzlich ab — unter einem funkelnden, haarscharfen Blicke der Frau vor ihm. In dieser Minute fühlte er instinctiv, daß diese Frau, die ihm die Nächste auf der Welt sein sollte, in Wirklichkeit seine Feindin war. Ein seltsames Gefühl durchschauerte ihn.

Wieder kam und gieng das Blut in Lottas Wangen, bis es in zwei hektisch rothen Flecken auf ihrem Gesichte haften blieb.

„Du bedarfst meines Segens nicht? Nur pro forma erbittest du die Einwilligung? Bravo! Das werden ja weiter sehen! Vor allen Dingen möchte ich dir jetzt eine kleine lehrreiche und interessante Geschichte erzählen. Bitte, nimm Platz! Ein halbes Stündchen kann es immerhin dauern!“

Und sie schritt auf ihren Schreibtisch zu und holte die verhängnisvolle Cassette aus demselben hervor. Derselbe öffnend, entnahm sie daraus die wichtigen Papiere und das Notizbuch und legte alles vor sich auf den Tisch, hinter dem sie sich wieder niederließ.

Lorenz blieb, ihrer Aufforderung ungeachtet, baren Bestimmung, daß er in den nächsten Minuten seine ganze Kraft nötig haben werde, um seine Fassung, seine Selbstbeherrschung und — vielleicht die Achtung vor seiner Mutter zu bewahren.

(Fortsetzung folgt.)

Nicht minder bedeutungsvoll für die Praxis des täglichen Lebens sind die neueren Forschungen über die vorübergehenden Wirkungen des Alkohols auf die Tätigkeit unserer Organe. Noch ist man fast überall der Meinung, daß der Alkohol nährt, wärmt und stärkt. Die wissenschaftliche Kritik hat wenig von diesen Behauptungen übrig gelassen. Zwei Vorträge am Congresse werden dies erkennen lassen. Der eine davon wird sich mit der Beeinflussung der rein körperlichen Vorgänge im Organismus durch den Alkohol befassen, der andere seine Wirkung auf das Gehirn, auf das Seelenleben, behandeln. Jedermann wird dann imstande sein, aus den Thatsachen zu entnehmen, was von der Verwendung der geistigen Getränke als ein Genussmittel im täglichen Leben zu halten ist. Jedermann wird sich aber auch weiter fragen müssen, was die Beeinflussung der Hirnfunctionen durch den Alkohol, sowie wie sie jetzt kennen, für das Culturleben eines Volkes bedeutet, wie also die Trinksitten und ihr Einfluß auf das Denken und Handeln jeder Gemeinschaft zu beurtheilen sind. Besonders wird es Sache aller Eltern und Erzieher sein, hieraus praktische Konsequenzen für die ihnen anvertrauten Kinder zu ziehen. Es wird dies umso leichter sein, als ein erfahrener Kinderarzt sowie ein praktisch tätiger Erzieher über die Folgen des Alkoholenusses im Kindesalter sprechen werden.

Die gelegentliche vorübergehende Anwendung der Giftwirkung des Alkohols zu Heilzwecken durch den Arzt bleibt hiebon natürlich unberührt.

Schon ein Ueberblick über diese Verhandlungsgegenstände ergibt klar und deutlich, wie die neugewonnenen Erfahrungen die Bedeutung des Kampfes gegen den Alkohol vergrößert haben. Aus der alten Trunksuchtfrage ist die moderne Alkoholfrage geworden.

Mit der Darstellung der Schäden, die aus dem Alkoholenusse fließen, ist aber nur die eine Aufgabe des Congresses erschöpft, die nicht minder wichtige andere ist die Erörterung der Mittel und Wege zur Beseitigung des Alkoholismus.

Man wird nicht nötig haben, hiebei nur Vorschläge zu discutieren. Die Führer der Anti-Alkoholbewegung fast aller Culturländer haben sich bereitwillig dem Congresse zur Verfügung gestellt und werden über ihre praktischen Erfahrungen berichten. Mehrere zusammenfassende Darstellungen über die Anti-Alkoholbewegung einzelner Länder werden sich besonders mit der Frage beschäftigen, welche Aufgaben in dieser Bewegung der Gesetzgebung und welche dem freiwillig organisierten Kampfe zufallen.

Ein schweizerischer Vortragender wird die Erfahrungen seiner Heimat schildern, die den Ruhm beanspruchen darf, einige der besten gewerbegesetzlichen und steuerpolitischen Maßregeln gegen den Alkoholismus zuerst verwirklicht zu haben. Sein Vortrag wird aber auch dem Nachweise gewidmet sein, daß diese gesetzgeberischen Maßregeln nur durch einen jahrelangen propagandistischen Kampf ermöglicht wurden.

Besonderes Interesse werden auf dem Congresse die Berichte der schweizerischen Alkoholgegner beanspruchen dürfen. Die Bewegung in der Schweiz ist heute zweifellos die am vielseitigsten entwickelte. In mustergiltiger Weise arbeiten da die wissenschaftliche Aufklärung des Volkes, straffe Organisation der Vereine, Errichtung von alkoholfreien Gastwirtschaften, Beeinflussung der Gesetzgebung und Maßregeln zur Heilung von Trinkern zusammen. Ueber jedes dieser Themen werden Redner aus der Schweiz berichten. Daß in der Schweiz auf dem Gebiete der Trinkerheilung so ungeahnte Erfolge erzielt worden sind, hat seinen Grund nur in der Kraft der gesamten Anti-Alkoholbewegung dieses Landes. Die geheilten, d. h. zu Abstinenten gemachten Trinker finden eben leicht in den verschiedenen Abstinenten-Organisationen Anschluss und Stütze.

Neben der Theilung der Anti-Alkoholbewegung nach Staaten und Ländern wird auch die nach Berufsständen, nach confessionellen und socialen Gruppen hervortreten. Wenn auch die Anti-Alkoholbewegung als solche in jeder dieser Beziehungen allseitig und neutral ist und sein muß, so ist es andererseits durchaus zweckmäßig, daß jede sociale oder confessionelle Gruppe sie auf ihrem eigenen Boden, unter ihren besonderen Gesichtspunkten fördert und pflegt. Der Congresse wird beweisen, daß dies heute schon zum Theile verwirklicht ist. Der Verein der abstinenten Aerzte wird vertreten sein, desgleichen die abstinenten Lehrer Deutschlands. Katholiken werden über die Bewegung in ihren Kreisen, socialistische Arbeiterführer über die der organisierten Arbeiterschaft berichten. Besonders Interesse dürfte ein Vortrag eines schweizerischen Arbeiterführers finden, der die wichtige Frage, inwiefern das sociale Elend alleinige Quelle des Alkoholismus breiter Volksschichten ist, behandeln wird.

Eine historische Darstellung der hoffnungsvoll begonnenen und in den Stürmen der Revolution von 1848 untergegangenen ersten deutschen Anti-Alkoholbewegung wird voraussichtlich der Ausgangspunkt einer größeren Debatte über die allgemeine Taktik der Bewegung in der Gegenwart werden. Strenge Mäßigkeit wünschen die Einen, gänzliche Enthaltung, „Totalabstinenz“, ist der Schlachtruf der Anderen. Der Congresse in seiner Gesamtheit kann nach seinen Satzungen sich weder für die eine, noch für die andere Richtung erklären, er ist weder eine Versammlung von Mäßigkeitsleuten allein, noch von Abstinenten allein, da ein Zusammengehen beider Gruppen in vielen Punkten notwendig und erwünscht ist. Aber beide Richtungen werden die Gründe und Erfahrungen, die für ihr Programm sprechen, vorbringen; Sache der Zuhörer wird es sein, sich zu entscheiden.

In einem Punkte sind aber Mäßige und Abstinenten heute schon einig. Sie sind überzeugt, daß die Alkoholfrage nur gelöst werden kann, wenn jedermann weiß, daß sie jedermann angeht. Es handelt sich nicht nur um ein paar

Opfer des Schnapses, es handelt sich um die Gesundheit des Volkes, die die Grundlage der Cultur ist. Darum komme jeder, dem seine und seiner Angehörigen geistige und körperliche Gesundheit wert ist, aber auch jeder, der seinem Empfinden weitere Grenzen gesteckt hat, der sich als Mitglied einer socialen Gemeinschaft fühlt.

Zur Theilnahme an den Verhandlungen des Congresses ist berechtigt, wer den Mitgliedsbeitrag von 6 K erlegt hat; außerdem werden zu Beginn des Congresses für die ganze Dauer desselben geltende Zuhörer-Karten zu 1 K auszugeben werden.

Anfragen und Anmeldungen an das Bureau des Congresses: Wien IX/3, Schwarzpannergasse 17, Obmann Hofrath Prof. Dr. Max Gruber. Geldsendungen an den Cassier: Regierungsrath Dr. W. Svetlin, I., Renthnerstrasse 17.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Verleihung des technischen Doctorgrads.) Vorgestern fand im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Ministers Dr. Ritter von Hartel eine Konferenz von Delegierten sämtlicher österreichischen technischen Hochschulen über die Modalitäten der Verleihung des technischen Doctortitels statt. Die Berathung ergab in allen wesentlichen Punkten volle Uebereinstimmung. Es wurde u. a. eine Einigung darüber erzielt, daß niemand verpflichtet sei, die Rigorosen abzulegen, wohl aber die Ablegung der zweiten Staatsprüfung eine Voraussetzung für die Zulassung zu den Rigorosen bilden müsse, daß die Rigorosen selbst aus zwei Theilen bestehen, nämlich aus einer wissenschaftlichen Abhandlung, die einen Zweig der technischen Wissenschaften betrifft, und einem mündlichen Rigorosum, welches außer dem gewählten Fachgebiete eine der für dieses grundlegenden Disciplinen zu umfassen hat.

(Die Fußwaschung in der Laibacher Domkirche.) Die Greise, an denen gestern der hochwürdigste Herr Fürstbischof die Ceremonie der Fußwaschung vornahm, sind folgende: Anton Paternoster aus Welsberg (92 Jahre), Martin Stefe aus Bischof bei Krainburg (88), Matthäus Klama aus Oberlaibach (82), Michael Blazir aus Strazisce bei Krainburg (82), Johann Bost aus Seisenberg (81), Matthias Relemina aus Friedau (79), Georg Urbinec aus St. Marein (78), Gregor Rztlikar aus St. Jobod ob Billiggraz (78), Johann Primice aus Laibach (77), Lukas Starman aus Presta (76), Anton Brestbar aus Hrusica bei Laibach (75), Stefan Anzur aus Sostro (72). Das Gesamteralter der Greise beträgt 948 Jahre (gegen 941 Jahre im Vorjahre).

(Stimme aus dem Publicum.) Man schreibt uns: Die Wege werden trocken, die Fahrräder werden hervorgeholt. Eine Freude für die Inhaber derselben, eine Plage für den bescheidenen Fußgänger, ja selbst für jenen, der sich weitab von der großen Straße im Walde ergeht. Schon tauchen Radfahrer in unseren Tivoliparkungen auf; sie rasen auf solchen Wegen dahin, auf welche die Fußgänger ein ausschließliches Anrecht besitzen. Zumeist sind's übrigens halbwüchsige Jünglinge, die da an einem vorüberfahren und sich noch einiges auf den Umstand einzubilden scheinen, auf verbotenen Wegen ihr Stahlross zu tummeln. — Dieselben mögen hiemit der besonderen Liebe der competenten Factoren anempfohlen werden.

(40 jährige Stiftungsfest.) Das Corps Joannea in Graz begeht heute in den Tagen vom 20. bis 23. Mai die Feier seines 40jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse wurde unter den Veranstaltern der Wunsch laut, daß auch solche einstige Angehörige der Grazer Hochschulen, welche in ihrer Studienzeit zwar nicht dem Corpsverbande angehört, aber doch als Verlehrsgegenstände freundschaftliche Beziehungen zur Joannea und ihren Mitgliedern unterhielten, an dem diesjährigen Wiegenfeste als willkommene Gäste theilnehmen mögen. Da jedoch die Anschriften solcher nach allen Richtungen verstreuten alten Freunde der Joannea dem Festausschusse größtentheils unbekannt sind, bittet der letztere auf diesem Wege, sich wegen Zusendung einer Einladung umgehend mit dem Corps Joannea in Graz, Universität, ins Einvernehmen setzen zu wollen.

(Weingenossenschaft für Untertrain.) Die gründende Generalversammlung der in der Bildung begriffenen Weingenossenschaft für Untertrain soll Anfangs Mai in Rudolfsort abgehalten werden. Außer dem Verwaltungsrathe der Genossenschaft sollen statuten-gemäß auch ein Aufsichtsrath, ein Schiedsgericht und eine Schätzungscommission gewählt werden. An Anttheilnehmern wurde bisher der Betrag von 7000 K gezeichnet.

(Von der Locomotive erfaßt.) Laut Bericht des Bahnstationsamtes in Terseu wurde vorgestern auf der Linie Laibach-Stein im km 4-78 der Wagen der Besizerin Maria Kralj von der Locomotive des Zuges 2171 erfaßt und 14 Meter weitergeschleift. Verletzungen von Personen kamen nicht vor.

(Sanitäre.) Die Influenza, welche in den abgelaufenen zwei Monaten in mehreren Gemeinden des politischen Bezirkes Welsberg aufgetreten war, ist nunmehr als erloschen zu betrachten, da die Krankenzahl von 433 auf sieben gesunken ist. Diese Krankheit nahm im allgemeinen einen milden Verlauf und forderte nur zwei Opfer. — Im Schulpfengel von Dornegg herrscht schon seit längerer Zeit der Keuchhusten; die Zahl der daran erkrankten Kinder beläuft sich derzeit noch auf 42. — In den Ortschaften Mautersdorf und Zeje erkrankten neun Kinder an Scharlach. — Die Diphtheritis in der Gemeinde Altenmarkt bei Laas ist erloschen; von zwölf erkrankten Kindern sind vier gestorben.

— (Falsche Silbergulden.) Wie man uns mittheilt, circulieren in Laibach in der letzten Zeit falsche österreichische Silbergulden. Die Falsificate sind äußerst gelungen. Der Klang ähnelt dem der echten Silbergulden. Erkennbar sind die Falsificate an der blau-grauen Metallfärbung, und ferner daran, daß in der Handschrift in dem Worte «unitis» der Buchstabe «s» verkehrt steht.

— (Presären-Feier in Bischoflad.) Am Ostermontag findet in den Localitäten der Citalnica in Bischoflad eine Presären-Feier statt, auf deren Programme sich verschiedene Frauen- und Männerchöre, Claviernummern (vierhändig), Solovorträge, Quartette, drei lebende Bilder mit Declamation und Clavierbegleitung sowie die komische Operette «Das Kaffeetränken» befinden. Die Männerchöre werden von den Sängern des Vereines und jenen des katholischen Gesellenvereines vorgetragen werden. Beginn halb 8 Uhr abends. Preise der Plätze 3 K, 1 K 50 h und 1 K. Eintrittskarten in der Apotheke Burdych und abends an der Caffee. Ueberzahlungen werden dankend angenommen.

— (Kirchen Diebstahl.) In der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. wurde in der Pfarrkirche in Mitterdorf, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, aus dem Opferstock ein Gelbbetrag von 50 bis 60 K entwendet. Der Dieb hatte sich abends in die Kirche eingeschlichen, sich nach dem Abendläuten einsperren lassen und hatte in der Nacht mittelst eines Stemmeisens den Opferstock gesprengt. Hierauf hatte er durch die zweite Thür, in dessen Schlosse der Schlüssel inwendig steckte, das Weite gesucht.

— (Diebstahl.) Am 28. v. M. übernachtete der Neumarkter Postillon Franz Smole wie gewöhnlich im Stalle der «Alten Post» in Krainburg. Dazu kam auch der Tagelöhner Johann Močnik aus Kotritz, der sich angeblich des schlechten Wetters halber nicht weiter zu gehen getraute. Der Postillon zog nur seinen Rock aus und legte sich Johann schlafen. Er hatte in der rechten inneren Westentasche 290 K und in der linken äußeren eine silberne Remontoiruhr mit einer schweren silbernen Panzerkette und einem Jubiläumsthaler als Anhängsel im Gesamtwerte von 41 K bei sich. Als Smole nach 2 Uhr früh seine Taschenuhr hervorziehen wollte, war dieselbe nicht mehr da, auch Močnik war aus dem Stalle verschwunden. Es ist gegründeter Verdacht vorhanden, daß letzterer den Diebstahl begangen habe. Močnik ist schon fünfzehnmal, zumeist wegen Diebstahles und Vandalenstreiche, vorbestraft worden und stand unter Polizeiaufsicht. Er ist flüchtig.

— (Nach Amerika.) Aus dem Verwaltungsbezirke Bittai haben sich im Monate März insgesamt 30 Personen nach Amerika begeben, beziehungsweise wurden soviel Personen mit behördlich ausgestellten Pässen betheilt.

Musica sacra in der Domkirche.

Charismastag, den 6. April, gegen 10 Uhr Hochamt: Choralmesse mit Orgel. Um 4 Uhr nachmittags Auferstehungsfeier: Nach den Lektionen zwei Responsorien für Männerchor von Anton Foerster, nach der Procession Te Deum von Dr. Franz Witt, «Regina coeli» von Anton Foerster, Tantum ergo von Heinrich Oberhoffer.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Theatereinnahmen.) Aus Berlin wird gemeldet: Der «Börse-Courier» theilt eine Anzahl interessanter Ziffern aus dem Theaterwesen mit. Die Einnahmen Gerhart Hauptmanns im Deutschen Theater unter der Direction Brahm betrugen an Tantiemen 176.885 Mark. Die «Weber» brachten eine Einnahme von 474.954 Mark, «Verjüngte Glocke» 459.875 Mark, «Fuhrmann Henschel» 245.227 Mark, zusammen fast fünf Viertelmillionen. Sudermanns «Morituri» und «Johannes» brachten die Gesamteinnahmen von über eine halbe Million. Die genannten Dramen nebst «Cyrano», «Probecandidat», «Rosenmontag» brachten dem Deutschen Theater insgesamt 2.580.560 Mark. Gleiche Erfolge hat noch niemals ein deutsches Theater erzielt.

— («Moja deca».) Diese gestern angekündigte Gedichtsammlung von Ivan M. Resman enthält in acht Abtheilungen eine Reihe von kleinen lyrischen Gedichten, in denen warme Empfindung flutet und mitunter auch der Volkston glücklich getroffen wird. Tiefere Gedanken fehlen, es war wahrscheinlich auch nicht die Absicht des Autors, solche in seine Gedichte zu legen. Sie und da ein klein wenig Triviales, auch in mangelhafter Form gekleidetes, aber im ganzen der Ausdruck eines warmführenden Herzens. Ein Büchlein, vom Hauche der modernen Poesie unberührt, dem Inhalte nach vorwiegend erotischen Charakters. Keine hervorragende Erscheinung, aber anheimelnd vielleicht gerade infolge seiner Anspruchslosigkeit.

— («Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild».) Inhalt der 369. Lieferung (Ungarn): 1.) Das Szilager Comitatz,

von Julius Pins. 2.) Das Bihargebirge, von Madar György. 3.) Klausenburg, unter Mitwirkung mehrerer Schriftsteller. — Illustrationen von Karl Cserna, Julius Hary, Theodor Dörre und Géza Paur.

— (Ein neuer Brochhaus.) Vor zwei Jahren erst wurde die mit großem Beifalle aufgenommene revidierte Ausgabe von Brochhaus' Conversations-Verikon, 14. Auflage, herausgegeben. Und nun erschien am 1. April der erste Band der neuen revidierten Ausgabe (elegant gebunden 12 Mark), der die Ereignisse, Erfahrungen und Entdeckungen bis März 1901 enthält, während die folgenden Bände ihre Spalten den künftigen Ereignissen offenhalten werden.

— (Neue Belletristik.) «Das schöne Leid.» Drei Erzählungen von Georg Reben. Preis 1 Mark. Das schöne Leid ist nicht die gnädige Liebe, das rasche Herzenscho zwischen Mann und Weib; das schöne Leid ist die Leidenschaft, welche nach Qualen Freuden erzeugt. Ihre tiefaufwühlende Macht ist an drei verschiedenen Kaffeetemperaturen geschildert. — «Famir!» Acht Nichtigkeiten für die lieben Mitjüngens und Mitmädels von Friedrich Eysenich. Preis 1 Mark. Weitere Geschichten voll frischem, pikantem Humor, wie sie im leichtlebigen Wien in der Luft liegen. Ein Buch voller Max- und Morizstreiche für große Kinder. — «Bauernstudenten.» Roman von Arne Garborg. Geh. 4 Mark, geb. 5 Mark ord. Garborg hat sein Jugendwerk einer theilweisen Neubearbeitung unterzogen. Marie Herzfeld, die bekannte Uebersetzerin der Werke Garborgs, hat das Werk mit gewohnter Meisterschaft ins Deutsche übertragen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Geschäftszeitung.

— (Postsparcasse.) Im Monate März betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 50.710 K 99 h, im Chekverkehre 3.480.200 K 94 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 67.292 K 15 h, im Chekverkehre 1.071.179 K 18 h. — Laut Kundmachung vom 30. März werden von der Postsparcasse nunmehr auch Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren gewährt. Bezüglich des Escomptes von Wertpapieren wird kundgemacht, daß nur die bei der Postsparcasse zur Verlehnung zugelassenen Wertpapiere (Obligationen, Pfandbriefe, Vose, Actien) und deren Coupons, sofern sie längstens innerhalb dreier Monate zahlbar sind, vom Postsparcassennamte nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel in Escompte genommen werden.

Aus Südafrika.

In der Londoner «Daily Mail» schildert ein «Eingeweihter» den Zustand der in Südafrika befindlichen englischen Truppen in folgender Weise: «Ich will nur sagen, was jene unter unseren Officieren, welche häufig, an Körper und Seele gebrochen, vom Kriegstheater heimkehren, flüstern. Sie behaupten, und wenn dies wahr ist, so wird man wohl eines Tages dieser Situation ins Auge blicken müssen, daß unsere südafrikanische Armee beinahe am Ende ihrer Kräfte angelangt ist. Ihre Kühnheit, ihre Verlehnbarkeit, ihr Elan, ihre Fähigkeit, eine Kräfteanstrengung zu machen, sind dahin. Dieser wiederholte Appell an die Energie der Besten, die immer dieselben sind, diese endlose Verfolgung eines schattenhaften Feindes, diese unausgesetzte Beunruhigung eines «Qui vive», das weder bei Tag noch bei Nacht ein Ende nimmt, haben endlich das Capital an Nerven einer Armee von Tapferen vollständig erschöpft. Wenn Sie dann erwidern, die Verlustlisten beweisen, daß die englische Armee mehr Gegner tödtet, als sie selbst Leute verliert, so antwortet man Ihnen, daß in den fast täglichen kleinen Scharmützeln man fast niemals einen Buren getödtet hat. Das Sieb der Censur wurde eben darum eingerichtet, um nur befriedigende Nachrichten durchsickern zu lassen. Es gibt keine Verwaltungseinrichtung, die wunderbarer organisiert wäre, als die Censur, und es ist gut, daß dem so ist.»

Eine Depesche aus Naampoor meldet, daß eine englische Abtheilung von Buren umzingelt und aufgefordert wurde, sich zu ergeben. Hierbei kam es zu einem Kampfe, wobei ein englischer Officier getödtet, fünf englische Soldaten verwundet und 37 Engländer gefangen genommen wurden. Denselben wurden Waffen und Munition abgenommen und sie in Freiheit gesetzt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Das Befinden des französischen Ministerpräsidenten.

Paris, 4. April. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat eine sehr schlechte Nacht verbracht. Die Aerzte constatirten heute früh das Vorhandensein einer Geschwulst im Runde, welche die Athmung er-

schwert, und bezeichneten einen sofortigen operativen Eingriff für unumgänglich notwendig. Die Operation wurde um 9 Uhr vormittags vorgenommen. Mittags war der Zustand des Ministerpräsidenten befriedigend. Der Kranke war fieberfrei.

Paris, 4. April. Einem über das Befinden des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau heute mittags ausgegebenen Bulletin zufolge, ist der Zustand des Kranken nicht beunruhigend und läßt hoffen, daß er ohne allzusehr zu leiden, die Folgen der schmerzhaften Operation ertragen werde.

Aus Südafrika.

Capstadt, 4. April. (Reuter-Meldung) Der Friedensunterhändler Meyer de Kock wurde am 12. Februar in Belfast von den Buren wegen Hochverrathes zum Tode verurtheilt und erschossen.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 4. April. Gegenüber dem in der Tagespresse besprochenen sogenannten «Sunnenbriefe», der, von einem ehemaligen Einjährig-Freiwilligen geschrieben, in ruhiger, gebildeter Weise bestätigt, was auch andere sogenannte «Sunnenbriefe» behaupteten, schreibt die «Berl. Corr.», daß schon viele Monate lang kriegsrechtlich erschossen worden seien. Der Brief sei, den Zeitungsangaben zufolge, am 6. Jänner geschrieben. Laut Berichtes des Commandos der asiatischen Expedition vom 28. Jänner ist bis zu diesem Tage überhaupt noch kein Todesurtheil über einen Angehörigen des deutschen Expeditions-corps gefällt worden.

London, 4. April. «Daily Mail» meldet aus Yokohama: In einem Artikel des Grafen Duma über die Lage in China heißt es, Japan müsse sich über die Lage in China heftig, Japan müsse sich schützen, sonst ist die Arbeit der letzten dreißig Jahre verloren. Korea ist kein russischer Besitz. Rußlands Vorgehen in China ist eine indirecte Herausforderung Japans. Wenn eine fremde Macht im Angesichte der Küste Japans Landverwerb sucht, so ist das eine Zerkulst.

London, 4. April. Reuters Bureau meldet aus Peking von gestern: China gab Rußland bekannt, daß es nicht in der Lage sei, das Mandchurien-Abkommen zu unterzeichnen, indem es dabei den Wunsch ausdrückt, zu allen Nationen freundliche Beziehungen zu unterhalten. China erklärte ferner, es mache gegenwärtig die gefährlichste Periode der ganzen Geschichte des Kaiserreiches durch, deshalb müsse es nothwendig die Freundschaft aller haben. So gerne China auch dazu bereit wäre, so würde es doch unmöglich sein, einzelnen Mächten gegen den Einspruch der übrigen Mächte irgendwelche Sonderprivilegien zu bewilligen und sich so die Freundschaft einer Mächte zu erwerben, zugleich aber auch die Sympathien der übrigen Mächte zu verlieren. Li-Hung-Tschang erklärte, diese Mittheilung solle die Angelegenheit endlich klären. Rußland sei in diesem Sinne am 27. März inofficiell verständigt worden. Prinz Tsching sagt, mit Ausnahme Li-Hung-Tschangs sei jeder Chinese gegen die Unterzeichnung des Mandchurien-Abkommens gewesen.

Berlin, 4. April. Gegenüber den in der Presse verbreiteten angeblichen Aeußerungen Kaiser Wilhelms über Gegenstände der inneren Politik erfährt die «Post» aus verlässlicher Quelle, daß der Kaiser bei keinem einzigen der Empfänge von politischen Abordnungen sowie vor keiner sonstigen die Canalfrage oder die Frage des Zolltarifes berührt habe.

Paris, 4. April. Die dem russischen Admiral Birilew ertheilte Ordre, mit den Panzerschiffen Toulon zu verlassen, wird von der Presse verschiedentlich commentiert. Die nationalistischen Blätter blicken in ihr einen Beweis dafür, daß die russische Regierung habe es zu verstehen gegeben, daß sie eine Annäherung Frankreichs an Italien nicht billige. Dem «Gaulois» zufolge habe eine hohe russische Persönlichkeit in einem Interview geäußert, die russischen Officiere hätten, wenn sie in dieser großen Anzahl in Toulon geblieben wären, die Runden gebungen für die italienische Flotte auf sich abgelegt, was als Mangel an Discretion hätte ausgelegt werden können.

Paris, 4. April. In seinem heutigen Artikel erörtert der «Temps» die Verhältnisse allein zum Dreibunde und meint, schon die Thatfache allein, daß der Dreibund nunmehr von Handelsbeziehungen abhängig sei, bezeichnet, der Dreibund sei nicht mehr der Angelpunkt der Weltpolitik.

Madrid, 4. April. In Granada wurden die in der Charwoche üblichen Processionen unterjagt. Man glaubt, daß in Madrid und Barcelona das gleiche Verbot erlassen werden wird.

London, 4. April. Lord Salisbury ist so weit hergesteilt, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

(1206) 3—1 3. 276 B. Sch. R.
Lehrstellenausschreibung.

An der einschlägigen Volksschule in Birken-
dorf ist die erledigte Lehrer- und Schulleiter-
stelle mit den systemmäßigen Bezügen nebst dem
Genuße der Naturalwohnung definitiv, eventuell
provisorisch zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind imvor-
geschriebenen Wege

bis Ende April l. J.

hieramts einzubringen.

R. l. Bezirksrathschulrath Krainburg am 29ten
März 1901.

(1181a) 2—2 Präf. 743
4/1.

Gerichtsdienersstelle

beim l. l. Bezirksgerichte in Wippach, eventuell bei
einem anderen Gerichte. Gesuche
bis 10. Mai 1901

beim l. l. Landesgerichtspräsidentium Laibach einzu-
bringen.

Laibach am 30. März 1901.

(1010a) 2—2 3. 2645
1901.

Rundmachung.

Die gegenwärtig in Unterplanina (Steuer-
bezirk Loitsch) Nr. 130 aufgestellte, mit einer
Lottocollectur verbundene Tabaktrafik kommt im
Wege der öffentlichen Concurrenz zur Begebung.

Dieselbe darf nur in den Häusern Nr. 125,
128, 129, 130, 131, 136, 138 oder in deren
unmittelbarer Nähe in Unterplanina (Gemeinde
Planina) ausgeübt werden.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen
Druckform zu verfassen und bis längstens
22. April 1901,

vormittags 11 Uhr, bei dem Vorstande der l. l.
Finanz-Direction in Laibach versiegelt zu über-
reichen.

Im übrigen wird sich auf die ausführliche
Rundmachung, enthalten im Amtsblatte der
«Laibacher Zeitung» Nr. 67 vom 22. März 1901,
berufen.

R. l. Finanz-Direction.

Laibach am 14. März 1901.

St. 2645
1901.

Razglas.

Sedaj v Spodnji Planini (davč. okr. Lo-
gatec) št. 130 obstoječa, z loterijo združena
tobačna trafika se odda potom javnega
pogajanja.

Ista se sme oskrbovati le v hišah
št. 125, 128, 129, 130, 131, 136, 138 v
Spodnji Planini (občina Planina) ali v ne-
posredni bližini teh hiš.

Ponudbe je sestaviti na predpisani tisko-
vini in zapečateni vložiti pri predstojniku
c. kr. finančnega ravnateljstva v Ljubljani

najkasneje do 22. aprila 1901,

predpoludnem do 11. ure.

Vse drugo se nahaja v natančnem raz-
glasu, priobčenem v uradnem listu ljub-
ljanskega časopisa št. 67 z dne 22. marca
1901.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

Ljubljana, dne 14. marca 1901.

Ein schönes, elegantes

Monatzimmer

ist in der Franz Josef-Strasse Nr. 3,
Hochparterre, rechts, an einen soliden,
stabilen Herrn sofort zu vergeben.

Anzufragen dortselbst. (1189) 3—2

Zwei Lehrjungen

werden (1104) 5—4

sofort aufgenommen

Alois Persché, Domplatz Nr. 22.

Für Ostern

empfiehlt (1118) 7—6

Jakob Zalazniks

Bäckerei und Conditorei

Alter Markt Nr. 21

feine Nuss-, Mandel-
und Honigpotizen sowie auch
Pinza, Tituli
und verschiedenes anderes
Backwerk.

Bestellungen werden angenommen
und prompt effectuirt.

Osterschinken,

feinste

Thee- und Tafelbutter,

vorzügliche, echte

Flaschenweine

empfiehlt (360) 52

Edmund Kavčič

Prešerenasse, gegenüber der Hauptpost.

(1193) P. 71/1
6.

Edict.

Es wird bekannt gemacht, daß über
Frau Elisabeth Jakič, 35 Jahre alt,
verehelichte Oberlehrersgattin in Tischer-
moschnitz, gemäß § 273 a. b. G. B. ob
Blödsinnes die Curatel verhängt und der-
selben ein Curator in der Person ihres
Ehegatten Johann Jakič in Tischer-
moschnitz bestellt worden ist.

R. l. Bezirksgericht in Rudolfswert,
Abth. I, am 30. März 1901.

(1175) C. 76, 87, 89, 97/1
1.

Oklic.

Zoper tožence: 1.) Franceta Kom-
pareta s Križa; 2.) Janeza Kneje iz
Zaloga; 3.) Antona Erceta s Potoka
in 4.) Valentina Rebernika iz Vrhpolj,
sedaj vsi neznane bivališča, oziroma
njihove neznane dediče in pravne
naslednike, katerih bivališče je ne-
znano, so se podale pri c. kr. okrajni
sodnji v Kamniku po ad 1. Jerneju
Plahuta iz Glin; ad 2. Mihju Kneju
iz Zaloga; ad 3. Francetu Lapu na
Klancu in ad 4. Janezu Kotniku iz
Briš tožbe zaradi ad 1., 3. in 4. iz-
brisa vknjiženih terjatev in ad 2. za-
radi priposestovanja zemljišča vlož.
št. 15 kat. obč. Zalag.

Na podstavi tožbe so se določile
ustne sporne razprave na: ad 1.

12. aprila 1901,

ad 2.

20. aprila 1901

in ad 3. in 4.

26. aprila 1901,

vselej ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji,
v razpravni dvorani št. 4.

V obrambo pravic toženih se po-
stavlja za skrbnike gospodje: ad 1.
Tomaž Petek s Sel; ad 2. Janez
Gerkman iz Zaloga; ad 3. Jože Lah
s Klanca in ad 4. Janez Humar iz
Nevelj.

Ti skrbniki bodo zastopali tožence
v oznamenjenih pravnih stvareh na
njihovo nevarnost in stroške, dokler
se isti ne oglašijo pri sodnji ali ne
imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Kamniku,
odd. II, dne 30. marca 1901.

(1173) C. 41/1, C. 43/1
1. 1.

Oklic.

Zoper 1.) Janeza Turk iz Babnega-
polja; 2.) Antona Grbec iz Lipsenja,
katerih bivališče je neznano, sta se po-
dali pri c. kr. okrajni sodnji v Loži
tožbi in sicer ad 1. po Lorencu Levcu
iz Viševka zaradi 600 K; ad 2. po
Mariji Grbec iz Lipsenja zaradi 723 K
20 h. Na podstavi tožb določil se je
narok za ustno razpravo

na dan 12. aprila t. l.,
dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženih se po-
stavlja za skrbnika gospod Gregor
Lah v Ložu. Ta skrbnik bo zastopal
tožene v oznamenjeni pravni stvari
na njuno nevarnost in stroške, dokler
se ne oglašita pri sodnji ali ne ime-
nujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Lož, odd. I,
dne 27. marca 1901.

Asti Spumante

sowie

Champagner, Rhein-, Mosel-,

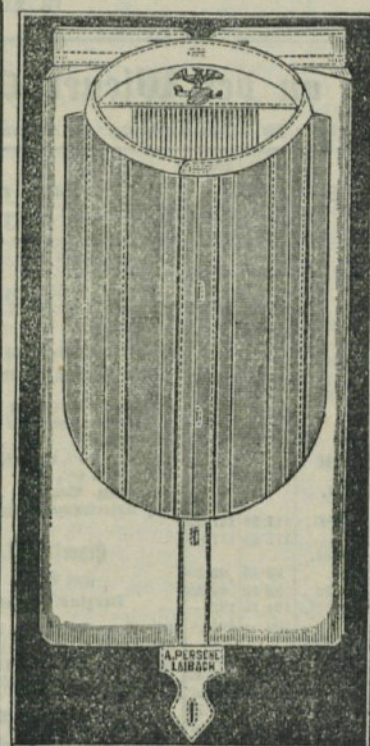
Medicinal-, Dessert- und

Tischweine

(letztere vom Fass in Flaschen abgezogen)

stets vorrätig bei

Karl Planinšek, Wienerstrasse.



Herren- Wäsche

(4280) 26—21

anerkannt

bestes Fabrikat

mit

kurzer Reformbrust

zu haben bei

Alois Persché

Domplatz 22.

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direction in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

giltig vom 1. Februar 1901.

Abfahrt von Laibach (S. B.): Richtung über Tarvis. Um 13 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben; über Selzthal nach Aussee, Salzburg; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 6 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, Zürich, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Amsterdam, London. — Um 11 Uhr 51 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, Zürich, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Amsterdam, London. — Um 4 Uhr 6 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, Zürich, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Amsterdam, London. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, Zürich, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Amsterdam, London. — Um 17 Min. früh und um 1 Uhr 5 Min. nachm. nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz und Gottschee; um 6 Uhr 45 Min. nach Rudolfswert und Gottschee.

Ankunft in Laibach (S. B.): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 25 Min. früh: Personenzug aus Wien über Amstetten, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Leoben, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, Zürich, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Amsterdam, London. — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug aus Wien über Amstetten, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Leoben, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, Zürich, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Amsterdam, London. — Um 11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Leoben, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, Zürich, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Amsterdam, London. — Um 4 Uhr 38 Min. nachm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Leoben, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, Zürich, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Amsterdam, London. — Um 8 Uhr 51 Min. nachm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Leoben, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, Zürich, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Amsterdam, London. — Um 10 Uhr 45 Min. nachm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Leoben, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, Zürich, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Amsterdam, London. — Um 17 Min. früh und um 1 Uhr 5 Min. nachm. nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz und Gottschee; um 6 Uhr 45 Min. nach Rudolfswert und Gottschee.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof). Richtung nach Stein. Gemischte Züge: Um 7 Uhr 28 Min. früh, um 2 Uhr 5 Min. nachm. und um 6 Uhr 50 Min. abends.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof). Richtung von Stein. Gemischte Züge: Um 7 Uhr 49 Min. früh, um 11 Uhr 6 Min. vorm. und um 6 Uhr 10 Min. abends.

(1192) C. 43/1
1.

Oklic.

Zoper Janeza in Uršulo Gorenc,
odnosno njune dediče in naslednike,
katerih bivališče je neznano, se je po-
dala pri c. kr. okrajni sodnji v Mokro-
nogu po Antonu Sinkovcu iz Mokro-
noga tožba zaradi priznanja zastaranja
in dovoljenja izbrisa terjatve 400 K.
Na podstavi tožbe odredil se je narok
za ustno razpravo

na dan 12. aprila 1901,
dopoldne ob 8 uri.

V obrambo pravic toženih se po-
stavlja za skrbnika gospod Jože Weibl,
posestnik v Mokronogu. Ta skrbnik
bo zastopal tožence v oznamenjeni
pravni stvari na njuno nevarnost in
stroške, dokler se ona ne oglašita
pri sodnji ali ne imenujeta poobla-
ščenca.

C. kr. okrajna sodnja Mokronog,
odd. II, dne 29. marca 1901.

(1055) C. 12, 14, 15, 18, 19/1
1.

Oklic.

Zoper 1.) Martina Kuslan iz Pla-
nine; 2.) Matevža Dobernič iz Velikih
Blok; 3.) Jakoba Gostiša iz Lo-

gataca zapuščinsko maso; 4.) Fran-
ceta Hladnik in 5.) Jero Hladnik iz
Kalc in njih dediče in pravne na-
slednike, katerih bivališče je neznano,
sodnji v Logatecu ad 1. in 2. po Francetu
v Logatecu ad 1. in 2. po Francetu
Dolenc, posestniku iz Gor. Planine; ad
3. po Antonu Podgornik, posestniku ad
tam in ad 4. in 5. po Jožetu Merklju
posestniku iz Kalc, tožba zaradi pri-
stavnja ugasnitve terjatve in za-
stavnja pravice v znesku ad 1. 268 K,
ad 2. 113 K 66 h; ad 3. 315 K, ad 4.
224 K 74 h; ad 5. 224 K 74 h s p.
Na podstavi vsake tožbe se je narok
za ustno sporno razpravo določil

na 16. aprila 1901,
dopoldne ob 9. uri, pri podpisani
sodnji, v izbi št. 4.

V obrambo pravic toženih se po-
stavlja za skrbnika ad 1. in 2. gospod
Anton Kovšca, posestnik in župan v
Planini; ad 3. do 5. gospod Julij Lenassi,
posestnik in župan v Cerkovskivasi.
Ta skrbnik bo zastopal tožence v
oznamenjeni pravni stvari na njuno
nevarnost in stroške, dokler se isti
ne oglašijo pri sodnji ali ne imenujejo
pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Logatecu,
odd. I, dne 13. marca 1901.